

Die Schokoladenseite der Stones

Date : 29. Januar 2018

Ich mag ja lieber die Beatles. Da würde ich gerne mal auf ein Konzert gehen. Aber Anke meint, die würden nicht mehr auftreten.

Ich finde das schade und Anke meint, das läge hauptsächlich daran, dass die meisten von denen schon mausetot seien. Das finde ich noch mehr schade.

(Kann man schade eigentlich steigern? Schade, schader, am schadesten?)

Sie findet ja sowieso die Stones besser. Die Rolling Stones. Da muss ich ehrlich sagen, die kenne ich jetzt nicht so genau. Wenn man die Beatles mag, so wie ich, dann kommen die Stones einfach nicht im Weltbild vor. Da hat man schon mal was von gehört, aber man würde sich keine Platte von denen kaufen. Ich zumindest nicht.

Anke sagt, dass die jetzt auftreten und sie könnte Konzertkarten besorgen. Ich sage: „Die treten noch auf? Die sind doch schon uralt!“

„Du bist auch uralt!“, meint die Allerliebste¹.

„Aber das ist so! Schon als ich noch ein kleiner Junge war, waren die schon erwachsen.“

„Musik hält eben jung.“

„Was soll das denn heißen?“

„Gar nichts!“, sagt die Allerliebste und fügt nach einer Kunstpause hinzu: „Vielleicht hättest du doch nicht das Gitarrenspielen aufgeben sollen.“

Wie meint sie das?

Ich war mit Anke sogar mal auf einem Konzert von Peter Maffay. Außer „Über sieben Brücken musst du gehen“ kannte ich gar nichts von dem. Außerdem fand ich die Version von Karat immer besser. Aber dann war das Konzert doch ganz schön und ich fand Maffay ziemlich gut. Schade, dass der so klein ist. Zu Hause am Fernseher hätte ich ihn bestimmt besser gesehen.

Deshalb sage ich: „Wenn die da vorne auf der Bühne stehen, sieht man doch kaum was von denen.“

„Dann müssen wir eben Karten für Plätze ganz vorne besorgen.“

Wir? Ich ahne schon, was kommt.

Manchmal denke ich, die Frau ist ferngesteuert. Ich denke irgendwas und meine Allerliebste macht das dann. Leider stelle ich das immer nur hinterher fest. Das bedeutet, ich kann mich anstrengen und denken was ich will, sie macht es nicht. Aber manchmal passiert genau das, was ich eben gedacht habe. So auch jetzt:

„Eigentlich könntest du dich um die Karten kümmern!“

Sehen sie! Ich ahnte es, ich befürchtete es und es trat ein. Warum kann man so eine Gabe nicht aktiv

nutzen?

Ich hab schon über zwanzig Mal bei der Kartenverkaufsstelle angerufen, da geht keiner ran oder es ist besetzt. Nach dem zweiundvierzigsten Mal kommt endlich ein Freizeichen. Dann eine Bandansage, man sei wegen des Stones-Konzertes überlastet und Karten gäbe es ab morgen früh acht Uhr.

Anke meint: „Nein, da kannst du nicht um zehn gemütlich hinfahren, da musst du dich ab heute Abend anstellen!“

„Wie? Anstellen?“

„Anstellen eben! Und warten bis das Kassenhäuschen aufmacht, damit du einer der Ersten bist.“

Nee, also wirklich! Ich bin fest entschlossen, mich zu weigern.

Also stehe ich wenig später mit einem Klappstuhl aus Schwiegervaters Garten in der Schlange. Etwa 120 Leute sind vor mit und ebenso viele hinter mir. Meine Güte, die sind alle schon so alt!

„Hey, Opa! Haste mal ne Kippe?“, fragt mich der Typ hinter mir. Opa! Frechheit! Gut, mein Haar ist mit den Jahren etwas lichter geworden, aber sonst bin ich doch noch ganz gut in Schuß. Ich gebe dem Typ eine Zigarette ab und schenke ihm einen meiner verächtlichen Blicke.

Glücklicherweise ist es nicht kalt, sonst würde ich mich in dem einsetzenden Nieselregen bestimmt erkälten. Die anderen sind Profis, sie haben Schirme und Regencapes dabei, ich nur den Klappstuhl. Als der Regen stärker wird, halte ich mir den Klappstuhl wie ein Dach über den Kopf. Jetzt muß ich zwar stehen, werde aber wenigstens nicht naß. Ich stelle mir vor, wie die Allerliebste zu Hause im warmen Bett liegt. Aber es ist eben die Aufgabe des Mannes, die Höhle bei Sturm und Wetter zu verlassen, um Beute zu machen, während die Frauen das Feuer hüten. Ich finde es nur ungerecht, daß das Feuerhüten heutzutage aus einer Drehbewegung am Heizungsthermostat besteht.

Wie lange muß ich noch im Regen stehen? Der Typ hinter mir meint, es wären noch sechs Stunden. Im Schein einer Straßenlaterne schaue ich auf die Armbanduhr, zwei Uhr morgens.

Es muß bald acht Uhr sein, denn plötzlich kommt Bewegung in die Gruppe vor mir. Eilig werden die Sachen zusammengepackt und alle blicken nach vorne. Zum Glück regnet es seit einer Stunde nicht mehr. Mir steht trotzdem das Wasser in den Schuhen.

Langsam schiebt sich die Schlange in Richtung des Kartenhäuschens. Jetzt kann ich es schon sehen. Ein junger Bursche verteilt Zettel mit den Preisen. Ich studiere die Liste. Meine Güte! Es geht bei 87 Euro los, und das für einen Stehplatz hinten in der Mitte. Ich will aber einen Sitzplatz ganz vorne. Ich habe Peter Maffay schon nicht richtig sehen können. Ist Mick Jagger eigentlich größer? Der Sänger von den Scorpions ist auch so klein. Eigentlich müßte man die Veranstalter zwingen, daß so kleine Künstler entweder auf Stelzen gehen oder daß das Publikum wenigstens Operngläser bekommt.

Der Mann im Kassenhäuschen sagt: „185 Euro“

Ich lege ihm das Geld hin und finde es ziemlich teuer. Er glotzt mich an und fragt: „Doch nur eine Karte?“ Ich weiß was er meint, lege noch mal 185 Euro hin und finde es noch teurer.

Die Allerliebste ist zufrieden. Na immerhin etwas! Sie ist ja nicht besonders anspruchsvoll, nur wenn's

drauf ankommt.

Aber wahrscheinlich liegt es in der Natur der Dinge, daß ich als Mann nie weiß, wann es für sie als Frau auf irgendetwas ankommt. Aber dieses Mal habe ich es wohl richtig gemacht. Sie sagt: „Vorne rechts ist gut, dann ist die Bühne auch rechts von uns. Ich kriege immer einen steifen Hals, wenn ich lange nach links gucken muß.“

Sie müssen gar nicht weiter darüber nachdenken, liebe Leserinnen und Leser. Sie haben Recht! Wenn man vorne ganz rechts sitzt, dann ist die Bühne eher links und keinesfalls rechts, so wie es die Allerliebste annimmt. Aber mit rechts und links hat sie es nicht so. Und um jahrelangem Sexentzug zu entgehen, lasse ich sie in dem Glauben, sie dürfe nach rechts schauen. Ihr kommt es ja offensichtlich darauf an.

Und sehen sie! Ich hätte nie geahnt, daß es auf so was ankommt. Ich kriege immer einen steifen Hals, wenn ich den Kopf lange in eine Richtung drehen muß, egal ob links oder rechts. Ich ahne aber, daß es ihr insgeheim auf etwas anderes ankommt. Rechts ist ihre Schokoladenseite! Ich persönlich finde ja, daß sie von rechts genauso schön ist, wie von links. Aber Frauen denken da anders. Ich finde Anke ja immer schön. Dennoch höre ich ab und zu: „Wie ich heute wieder aussehe!“ Und immer kommt dieser Spruch im Doppelpack: „Wie ich heute wieder aussehe!“

Ich sage dann: „So wie immer!“ und meine das auch so. Sie sagt dann: „Aber guck mal hier!“ und deutet auf irgendeinen Teil ihres Körpers oder ihres Gesichtes, der –meiner Meinung nach- schon immer da war und auch schon immer so aussah. Ich muß das nicht verstehen. Vielleicht kommt das alles ja vom vielen Feuerhüten.

Die Sitzplätze in der Sportarena sind schön. Jeder hat eigene Armlehnen. Luxus! Das Gerangel an den Eingängen hielt sich in Grenzen und jetzt sitzen wir, zwei Stunden vor Beginn des Konzertes der Rolling Stones auf unseren Plätzen. Anke, die Allerliebste, hatte gesagt: „Da müssen wir früh hingehen, dann ist das Gerangel am Eingang nicht so groß.“ Manchmal hat sie Recht.

Aus den Lautsprechern dröhnt Musik, die Bühne ist mit schwarzem Stoff verhangen. Das Rund füllt sich. Ich habe genug Zeit, mir die Leute anzuschauen. Alles alte Leute, über die ich eine eigene Geschichte schreiben könnte; aber vielleicht kommt das ja noch.

Die zwei Stunden ziehen sich. Aber dann ist es genau 20 Uhr. Eine Fanfare ertönt und der schwarze Stoff nach oben geht. Ich sage zu Allerliebsten: „Na, dann sollen sie mal anfangen die Rolling Stones!“

„Wo denkst du hin?“, fragt mich die Allerliebste, „Da kommen jetzt erst noch die Vorgruppen!“

Und so geschieht es auch. Drei junge, ganz junge Mädchen mit unglaublich dünnen Beinen und ebensolchen Stimmen hüpfen über die Bühne und singen auf Englisch ein Kinderlied. Angeblich die kommenden Weltstars mit einem Superhit. Ah ja.

Das geht nicht besonders lang, denn außer diesem einen Hit haben die Weltstars noch nix zu bieten. Das

Explosion' und spielt ein Medley ihrer größten Hits. Ich kenne weder die Gruppe, noch die Hits und frage mich, wann die Stones endlich kommen. Meine Konzerterfahrungen sind rudimentär, zumindest was Rock und Pop anbetrifft.

In klassischen Konzerten war ich hingegen schon ganz oft. Ich stelle mir vor, wie es wäre, wenn vor jedem Beethoven-Konzert erst die Orffsche Klanggruppe des örtlichen Kindergartens auftreten würde.

Nun ja, das was ‚Dildo-Explosion‘ da vorne macht, ist auch nicht anders, nur lauter.

Es kommt ein Rapper. Ein armseliges Männlein mit einer lächerlichen Tiermaske. Wenn ich das Sprechgestammel richtig verstehe, begehrt er den sexuellen Kontakt zu seiner Mutter, möchte irgendeinen Typen namens "Bro" erschlagen und braucht dringend Geld. Schuld daran sind die Cops. Aha!

Danach treten noch zwei Gruppen auf, die ich auch nicht kenne. Dafür spielen die aber Lieder, die mir ebenfalls völlig unbekannt sind. So geht das anderthalb Stunden. Dann ist erst mal Pause. Die Musik aus den Lautsprechern wird immer einpeitschender und es kündigt sich an, daß es bald losgehen wird.

Schon 15 Minuten später, es ist Viertel nach Zehn, geht es los.

Im Stadion wird es ganz dunkel, ein Knall, ein Blitz und vorne zerreißt der schwarze Stoff. Die Scheinwerfer gehen an und da sind sie, die Rolling Stones!

Also, ich muß sagen, die sind echt Klasse!

Bei machen Liedern denke ich, daß ich zwar das Lied kenne, aber gar nicht wußte, daß das von denen ist. Wirklich nicht schlecht. Man kann sogar was sehen. Mick Jagger ist eindeutig größer als Peter Maffay! Es kann natürlich auch sein, daß man meine Idee mit den Stelzen umgesetzt hat, zumindest läuft Mick Jagger so auf der Bühne herum, als ob er Stelzen an hätte.

Neunzig Minuten spielen die Stones. Keine Zugabe! Toll! Die Allerliebste meint: „Das haben die nicht nötig! Hauptsache, wir haben die mal live gesehen!“

Ich kenne meine Frau nun immerhin schon über dreißig Jahre und weiß, daß sie enttäuscht ist. Wir haben 370 Euro für die Karten ausgegeben und ewig lang das Vorprogramm über uns ergehen lassen. Und dann haben die Stones nur anderthalb Stunden gespielt. Aber sie würde das nie zugeben. Schon deshalb nicht, weil ich eine ganze Nacht mit nassen Schuhen und Schwiegervaters Klappstuhl über dem Kopf in der Schlange gestanden habe.

Ich liebe diese Frau! Und zwar ihre Schokoladenseite und die andere Seite. Wie heißt eigentlich das Gegenteil von Schokoladenseite?

¹ Nach unserer Heirat wurde aus Anke die Allerliebste. Dieser Kosenamen ist vor allem deshalb entstanden, weil meine Frau, besonders in Situationen, in denen sie die gesamte Macht ihrer Weiblichkeit ausspielt, so herzallerliebste gucken kann. Ihr Mund lächelt dann so süß, die Nasenspitze zittert leicht und eigentlich sagt ihr ganzes Gesicht: „Ich liebe dich!“. Doch schaut man ihr in die Augen, erkennt man, daß da noch eine Botschaft mitschwingt: „Du Mann, du!“ oder synonym: „Du Depp!“. Sie ist wirklich allerliebste.

Außerdem ist die wiederkehrende Verwendung einer so gearteten Bezeichnung eine kleine Reminiszenz an Ephraim Kishon und seine „beste Ehefrau von allen“. Ich neige mein Haupt in Ehrfurcht vor dem großen Meister.